

...Josef Glöckler

VORSITZENDER DES VEREINS Z'SÄMME WALTERSHOFEN

Nach dem Rücktritt der bisherigen Vorsitzenden des Vereins Z'sämme - Bürgernetz Waltershofen, Carola Sonne, im Mai dieses Jahres, wurde Josef Glöckler im Juli dieses Jahres mit überwältigendem Mitgliederzuspruch zum neuen Vereinsvorsitzenden gewählt. Glöckler war von 1980 bis 2014 Ortsvorsteher des Freiburger Stadtteils und als solcher Mitinitiator bei der Gründung des Vereins. Auch bei der Inangriffnahme des Umbauprojektes „Farrenstall Waltershofen“ war er bereits maßgeblich beteiligt. Der ReblandKurier stellte ihm die drei bekannten Fragen.

Welches Projekt beschäftigt Sie zur Zeit am meisten?

Josef Glöckler: Mit dem Amt des Vereinsvorsitzenden von „Z'sämme“- Bürgernetz Waltershofen habe ich gleichzeitig ein Bürgerprojekt übernommen, das enormen Einsatz und Engagement von den Vereinsverantwortlichen wie auch von der Bürgerschaft erfordert. Deshalb bewegt mich momentan am meisten der Umbau des denkmalgeschützten Farrenstalls zu einem Begegnungshaus für die Einwohnerschaft. Dieses Gebäude war im vergangenen Jahrhundert der Mittelpunkt des vormals rein bäuerlich geprägten Dorfes und soll nach Verlust seiner ursprünglichen Funktionen zum Ortsmittelpunkt der zukünftigen Ortschaft mit zeitgemäßen sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Funktionen umgebaut werden und das vorwiegend ehrenamtlich, durch freiwillige Helfer und Handwerksbetriebe, während selbstständige Gemeinden solche Projekte mit Gemeindegeldern ausbauen. Das ist für uns ein gewaltiger Kraftakt.

Was hat Sie in letzter Zeit betrieht?

Josef Glöckler: Das ist zuerst der Blick auf das Örtliche, nämlich, dass sich das Interesse der Kirchengemeinde nicht in das Projekt dieses Bürgerhauses einbinden ließ und deshalb wohl ein weiteres ähnliches Bauprojekt entstehen wird.

Das ist aber auch vor allem



Josef Glöckler engagiert sich in Waltershofen für den Verein „Z'sämme“. Foto: privat

der Blick über das Örtliche hinaus, nämlich die nicht enden wollenden Nachrichten über das Chaos im Weltgeschehen. Das scheint völlig aus den Fugen zu geraten und sich zu einem größer werdenden Durcheinander zu entwickeln. Humanitäre Aspekte haben derzeit keine Chance gegen Terrorismus, kriegerische Auseinandersetzungen, Machtstreben, Fluchtwellen und Gewaltakte. Dies ist der Nährboden für Ängste und Intoleranz. Wo soll das enden?

Was hat Sie in letzter Zeit besonders gefreut?

Josef Glöckler: Hier möchte ich wieder auf unser Projekt, den Bau des Bürgerbegegnungshauses, zurückkommen. Auf der einen Seite könnten wir für die Umbauarbeiten noch mehr Hilfe durch handwerklich geschickte Einwohner vertragen, auf der anderen Seite erfahren wir aber immer wieder positiven Zuspruch durch Spenden oder Mitgliederwerbung. Das stimmt sehr zuversichtlich. Ebenfalls erfreulich war die Anerkennung für das Projekt durch die Besucher - auch von auswärts - am Tag des offenen Denkmals anfangs September. Diese Unterstützung benötigt dieses enorme Projekt auf Bürgerschultern unbedingt und wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Einwohner von dieser Unterstützung, gleich welcher Art, für eine zukunftsfähige Ortschaft Waltershofen „anstecken“ ließen und der eingeschlagene Weg noch schneller fortgesetzt werden kann. (cbg)